

Ein Werkzeugkasten, um Wissen zu diversifizieren und Diskriminierung durch zivilgesellschaftliche Mitwirkung in Universitäten entgegenzuwirken.

Toolkit Workshop Geschichten von strukturellem Rassismus

AKTIVITÄT

GESCHICHTEN VON STRUKTURELLEM

RASSISMUS

2 H

ZIELSETZUNG

Das Ziel dieser Übung ist es, Studierende dafür zu sensibilisieren, wie struktureller Rassismus verschiedene soziale Gruppen in ihrem unmittelbaren Umfeld betrifft. Das spanische Ausländer*innengesetz (*Ley de Extranjería*) wird hierbei als Ausgangspunkt herangezogen. Es soll gezeigt werden, wie gesetzliche Regelungen das Leben vieler Menschen beeinflussen, die durch Gesetze als illegal kategorisiert werden. Hierdurch werden sie zu einer Art "Bürger*innen zweiter Klasse" gemacht, die labyrinthische bürokratische Prozeduren durchlaufen müssen, um die mit solchen Etiketten verbundene Gewalt nicht mehr erleiden zu müssen. Nachfolgend sind Informationen, wie diese Übung in einer anderen nationalen Umgebung als der spanischen verwendet werden kann, zu finden.

KONTEXT DER ÜBUNG UND VORHERIGE ÜBERLEGUNGEN:

In dieser Übung konzentrieren wir uns auf das Verständnis und die Auseinandersetzung mit strukturellem Rassismus durch eine Reihe von individuellen Geschichten. Wir werden uns mit Themen wie institutionellem Rassismus, dem Ausländer*innengesetz und seinem Verhältnis zur Staatsbürger*innenschaft beschäftigen. Diese Geschichten veranschaulichen mehrere Ebenen der Diskriminierung, die u. a. auf den Überschneidungen von Klasse, Geschlecht, sexueller Orientierung oder funktionaler Vielfalt basieren, und zeigen den Einfluss verschiedener Positionen in Bezug auf Privilegien. Während sich diese Übung auf Diskriminierung aufgrund von Herkunft oder *race* konzentriert, sollte dies nicht zu Lasten des Verständnisses gehen, wie wichtig es ist, diese Geschichten als ein Ergebnis all dieser Überschneidungen verschiedener Systeme der Unterdrückung zu betrachten. Wenn wir uns auf die Auswirkungen des Ausländer*innengesetzes konzentrieren, können wir verstehen, wie es sich auf das Leben der Menschen mit Migrationsbiographie und/oder ihre Familien auswirkt und die Unwissenheit bekämpfen, die in weiten Teilen unserer Gesellschaft herrscht. Wir glauben, dass ein wichtiger Aspekt hierbei ist, Wissen aus situierten Erfahrungen zu generieren, wie sie in den Geschichten gezeigt werden. Daher wollen wir mit dieser Übung die Öffentlichkeit herausfordern, sich diesem Thema bewusst zu werden und

dazu Stellung zu beziehen.

*Klassenaktivität, mit Teilnehmenden und einer moderierenden Person (Lehrperson/Dozent*in).*

UNGEFÄHRE ZEIT

Vorstellung des Themas und der Übung (15 MIN)

Aufteilung in Gruppen und Verteilung der Karten (5 MIN)

Arbeit in Kleingruppen (40 MIN)

Austausch über die Arbeit in den Kleingruppen (30 MIN)

Abschließendes Plenum (30 MIN)

TEILNEHMENDE

Studierende/Absolvent*innen. Wir empfehlen die Durchführung mit einer Gruppe von 10 bis 20 Teilnehmenden, die in Gruppen von 4 oder 5 Personen aufgeteilt werden können.

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Übungsblatt (dieses Dokument).
- Leitfaden für die moderierende Person: Enthält einige Richtlinien zur Durchführung der Übung.
- Geschichtenset: Diese Aktivität besteht aus einem Kartenset mit persönlichen Geschichten, die mit Konzepten verknüpft sind.

VORBEREITUNG DER ÜBUNG

Im Dokument Leitfaden für Moderierende ist eine ausführliche Erklärung, wie die Übung vorzubereiten und einzuführen ist, zu finden.

ENTWICKLUNG

- Die Übung wird eingeleitet, indem ein Überblick über die Menschenrechte im Zusammenhang mit Migration, Flucht und Asyl sowie über bestehende nationale Gesetze zur Regelung der Migration gegeben wird.
- Die Teilnehmenden werden in Gruppen von etwa 4-5 Personen eingeteilt.
- Jede Gruppe erhält einen Kartensatz, der (a) eine Karte mit einer persönlichen Geschichte sowie (b) verschiedene Karten mit unterschiedlichen Begriffen zu verschiedenen Aspekten von strukturellem Rassismus enthält. Die Karten werden nummeriert.
- Sobald die Karten verteilt sind, bestimmt jede Gruppe eine*n Sprecher*in, welche*r als Reporter*in der gemeinsamen Diskussion in den Kleingruppen fungiert.
- Jede Gruppe liest die erste Karte ihres Stapels (Geschichte). Wenn die verschiedenen Begriffe darin auftauchen, sucht und lest die dazugehörigen Karten. Während die erste Karte die Situation dieser Person darstellt, benennen die folgenden Karten Aspekte des institutionellen Rassismus, die sie betreffen.
- Beispiel: Saida ist in einer "irregulären administrativen Situation" (die Gruppe hört auf, die Geschichte zu lesen, um die Karte in ihrem Stapel zu lesen, die "irreguläre administrative Situation" heißt). Die Inhaltskarten haben auf der einen Seite den Namen des Inhalts und auf der anderen Seite die Definition. Bevor du die Rückseite der Karte liest, bespricht die Gruppe dieses Konzept. Haben sie es schon einmal gehört? Dann wird die Karte umgedreht und die Beschreibung wird in der Gruppe gelesen und besprochen. Sobald dieser Vorgang abgeschlossen ist, wird das Lesen der Geschichte fortgesetzt, wobei der Vorgang mit den anderen Begriffen, die hervorgehoben sind, wiederholt wird.
- Anschließend werden in der Kleingruppe die Fragen zur Reflexion besprochen.
- Wenn alle Kleingruppen diesen Prozess abgeschlossen haben, treffen sie sich im Plenum, um die Ergebnisse ihrer Diskussionen auszutauschen. Die Diskussion wird versuchen, Gemeinsamkeiten zwischen den Geschichten zu finden. Fragen, die diese Überlegungen leiten sollen, werden am Ende dieses Dokuments vorgeschlagen.

EINIGE OPTIONEN, UM DEN VORSCHLAG AN EINEN ANDEREN NATIONALEN KONTEXT ANZUPASSEN

- Führe die Aktivität mit den Geschichten und Inhaltskarten durch, die bereits für den Fall des spanischen Staates erstellt wurden (siehe Anhang Geschichtenpaket; auf englisch) und bitte jede Untergruppe, ähnliche Fälle wie die vorgeschlagenen in Bezug auf Einwanderungs- oder Ausländergesetze in jedem Kontext zu recherchieren, indem sie die folgenden Fragen beantworten: Wie wirken die Gesetze in diesem Kontext? Welche ähnlichen Fälle lassen sich finden und wie wirkt sich das Gesetz auf die jeweiligen Menschen aus?
- Die moderierende Person kann die Story-Karten und den Inhalt direkt entsprechend der Gesetzgebung und den Situationen deren Kontexts erstellen (siehe verwendete Methodik im Dokument Leitfaden für Moderierende).
- Als einleitende Aktivität können die Teilnehmenden gebeten werden, diese Karten mit Geschichten und Definitionen, die mit dem Ausländergesetz verbundenen Inhalte enthalten, selbst erstellen (siehe die Methodik im Dokument Leitfaden für Moderierende). Während der Übung liest jede Gruppe einen von einer anderen Gruppe erstellten Kartenstapel.

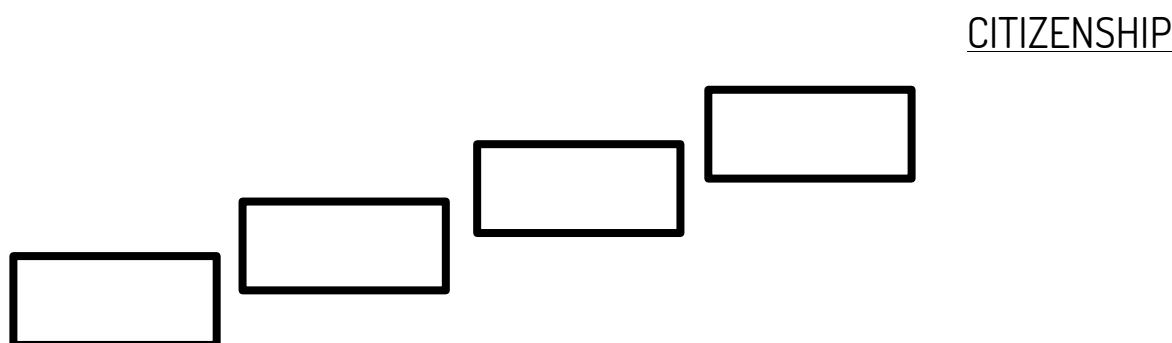
ABSCHLIEßENDE REFLEXION

Hier sind einige Vorschläge für die Durchführung der abschließenden gemeinsamen Reflexion:

Die „Bürger*innentreppe“:

Nachdem das Plenum die möglichen Verbindungen zwischen den Geschichten, an denen sie gearbeitet haben, diskutiert hat, schlägt die moderierende Person vor, eine „Bürger*innentreppe“ an eine Tafel oder eine andere visuelle Unterstützung zu zeichnen, um die kollektive Reflexion zu leiten.

Zeichne eine Treppe mit einer variablen Anzahl von Stufen:



- Wenn ihr die verschiedenen Charaktere eurer Story-Karten auf diesen Treppen positioniert, wer

würde sich auf welcher Stufe befinden und warum?

- Glaubst du, dass es verschiedene Typen von Bürger*innen gibt? Einige mit mehr Rechten als andere? Bürger*innen "erster" und "zweiter Klasse"? Warum?
- Wie hängen die verschiedenen Stufen mit dem unterschiedlichen Zugriff auf Rechte zusammen?
- Welche Auswirkung hat diese Klassifizierung für Personen auf den unteren Stufen?
- Welche subjektiven Erfahrungen kann diese Treppe für Menschen auf den einzelnen Stufen mit sich bringen?
- Welche Räume politischer und sozialer Teilhabe werden je nach Position in dieser Treppe ermöglicht oder behindert? Warum ist das so?
- Glaubst du, dass es ein Gleichgewicht zwischen den Rechten gibt, die Menschen mit Migrationsbiographie von Staaten gewährt werden, und den Pflichten, die sie erfüllen müssen? Warum?

Aufruf an die Teilnehmenden: Universität, Ausschluss und Transformationsaktionen

- Wo verorten sich die Teilnehmenden der Aktivität auf dieser Treppe der Bürgerschaft?
- Sind alle diese Stufen in der Hochschule vertreten? Warum/Warum nicht?
- Welche Aktionen gegen die Ausgrenzung von Migrant*innen an der Universität kennst du? Und in der Gesellschaft im Allgemeinen?
- Welche Beispiele für antirassistische Organisationen kennst du? Wer leitet diese? Wird ein Teil dieser Organisationen auch von Migrant*innen geführt? Was denkst du, was Migrant*innen dazu bringt, sich in diesem Kampf zu beteiligen und diesen zu führen?

ABSCHLUSS DER ÜBUNG

Zum Abschluss der Übung wird das Konzept des "strukturellen Rassismus" vorgeschlagen. Es ist wichtig zu betonen, wie sich dieses Konzept auf die Geschichten bezieht, mit denen die Teilnehmenden gearbeitet haben. Dies sind keine Einzelfälle, sondern stellen Situationen dar, die bestimmte Gruppen betreffen und daher individuelles und kollektives Leid, Ungleichheit und Rechtsverletzungen sowie eine Reihe von Problemen hervorrufen, die sich aus dem Durchlaufen einer Unzahl von bürokratischen Verfahren ergeben.



Dieses Dokument ist Teil des BRIDGES-Toolkits, einer Reihe von Instrumenten und Strategien zur Bekämpfung und zum Abbau von Strukturen der Ausgrenzung in Hochschullehrplänen. Das Toolkit wurde im Rahmen des Erasmus+ Projekts **BRIDGES: Building Inclusive Societies: Diversifying Knowledge and Tackling Discrimination through Civil Society Participation in Universities**, dessen Arbeitsteam sich aus den folgenden Einrichtungen zusammensetzt:

- Universität Autònoma de Barcelona (Spanien)
- Sindihogar. Sindicato independiente de Trabajadoras del Hogar y los Cuidados (Spanien)
- Justus-Liebig-Universität Gießen (Deutschland)
- an.ge.kommen e.V. (Deutschland)
- Feminist Autonomous Centre for Research (Griechenland)
- Za'atar (Griechenland)
- Office of Displaced Designers. Prism the Gift Fund (Großbritannien)
- University of Brighton (Großbritannien)

Autor:innen

Catalina Álvarez, Blanca Callén, Marisela Montenegro, Francina Planas, Álvaro Ramírez und Sandra Tejada (Universität Autònoma de Barcelona)

Rocío Echevarría, Eugenia D'Ermoggine, Norma Falconi, Lisette Fernández, Karina Fulladosa, Alesandra Tatić, und Jacqueline Varas (Sindihogar. Sindicato independiente de Trabajadoras del Hogar y los Cuidados)

María Cárdenas, Encarnación Gutiérrez und Douglas Neander Sambati (Justus-Liebig-Universität Giessen)

Marina Faherty und Emilia Carnetto (an.ge.kommen e.V.)

Anna Carastathis, Aila Spathopoulou und Myrto Tsilimpounidi (Feminist Autonomous Centre for Research)

Marleno Nika, Marine Liakis und Aude Sathoud (Zaatar)

Shareen Elnaschie und Lazaros Kouzelis (Office of Displaced Designers. Prism the Gift Fund)

Deanna Dadusc (University of Brighton)

Um dieses Dokument zu zitieren: BRIDGES Project (2020) Bridges Toolkit.

Verfügbar unter: <https://buildingbridges.space/about-toolkit/>



Bridges Toolkit, durch das BRIDGES Consortium, ist lizenziert mit der [Creative Commons Reconocimiento-NoComercial 4.0 Internacional License](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/).



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



SERVICIO ESPAÑOL PARA LA
INTERNACIONALIZACIÓN DE LA EDUCACIÓN

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser:innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.